

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 45 (1969-1970)
Heft: 12

Rubrik: Neues aus Afrika

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahre 1861 (3000 Mann, 11 Tage, bis 14stündige Märsche). Im Anschluss an die Kämpfe in Italien (1859) erfolgte der endgültige Verzicht auf die Solddienste, für deren Beibehaltung aber z. B. Philipp Anton von Segesser unter Hinweis auf die glorreichen Traditionen kämpfte. Mit der Aufhebung der Solddienste war es nicht mehr möglich, die Offiziere wie bisher im Ausland ausbilden zu lassen. Der Reduitplan von 1940 hat in Studien seit den 1860er Jahren seine geistigen Vorläufer. In der Schweizerischen Offiziersgesellschaft nahmen auch Innerschweizer Offiziere, die im Ausland ihre Ausbildung erhalten hatten, führenden Anteil, so z. B. der eidgenössische Oberst Michael Letter, Landammann von Zug. Es erfolgte der Ausbau des Gotthards als Zentralfestung.

Axenstrasse und Gotthardbahn waren diesem Unternehmen förderlich. Unter den «Soldatenmarken» des Ersten Weltkrieges fehlte auch eine «St.-Gotthard-Besatzungs»-Marke nicht. Im Zweiten Weltkrieg bildete die Gotthardbefestigung das Zentrum des «Reduits». Auch der Rütli-Rapport unter General Henri Guisan am 25. Juli 1940 und die beiden abgebildeten Poststempel von 1941 (anlässlich der 1.-August-Feier und der 650-Jahr-Feier des Bundesschwures von 1291 auf dem Rütli) weisen u. a. auf den fundamentalen Beitrag hin, den die Innerschweiz an die Geschichte des schweizerischen Heeres leistete und leistet. Dieses Buch erinnert ausserdem daran, dass es auch Aufgabe der Innerschweiz ist, sich auf ihre wahren Traditionen zu besinnen.

Neues aus Afrika

Frankreich verkauft an Portugal Waffen, die für Polizeiaktionen nicht brauchbar sind.

Die neue konservative Regierung Britanniens erwägt, der Republik Südafrika Waffen zu verkaufen. Die Bedrohung des Seeweges um das Kap der Guten Hoffnung durch die Sowjets würde eine solche Haltung verständlich machen, zumal Waffen für eventuellen Gebrauch gegen eventuelle Terroristen ohnehin in Südafrika selbst hergestellt werden.

Der Vorsitzende des Libyschen Revolutionsausschusses, Colonel Muammar Gaddafi, erhielt Glückwünsche der höchsten sowjetrussischen Politiker anlässlich des Abzugs der letzten Amerikaner von Wheelus Air Base. Die Briten haben bereits im März Libyen verlassen. Allerdings bleibt auch in Zukunft fremdes Militär für Ausbildungsdienste im Lande.

General Kaulza de Arriaga zeichnete kürzlich Soldaten in Lorenzo Marques aus. Lieutenant José Nunes bemächtigte sich im Kampf eines Raketenwerfers, obwohl er durch Beinverwundung gehbehindert war, und bekämpfte damit Terroristen, die schwere Verluste erlitten. Schütze Joaquim Ribeiro Gomes ergriff mit seinen Händen Brandbomben, welche auf einen Lastwagen geworfen wurden, und beschützte damit das Leben seiner Kameraden. Er wurde schwer verbrannt. Der Polizist zweiter Klasse, Norberto Manuel Camisa, kämpfte als einziger gegen eine Gruppe Terroristen für Stunden und wehrte schliesslich deren Angriff gegen ein kleines Dschungeldorf erfolgreich ab. Sergeant Adriano Biguane, 52, ein Schwarzer, fing Terroristen im Nahkampf und ist für Tapferkeit und Draufgängertum in der Niassa-Region bekannt.

Michael Mamaliza, ehemaliger Arbeitsminister, B. T. Mohammed, Mitbegründer der Tanganyika African National Union, Colonel William Chacha, einst Militärattaché in Peking, Grey Mataka, früher Herausgeber der Zeitung, «Nationalist», wurden unter anderen in Dar-

essalam vor Gericht gestellt, weil sie angeblich einen Staatsstreich planten. Das Unternehmen, unter dem Namen Ufugio (Kehrbesen) bekannt, sollte von Heer, Polizei und dort wohnhaften Freiheitskämpfern gestartet werden und der Beseitigung Präsident Nyereres dienen.

Portugal hat seit 1944 den USA einen Stützpunkt auf den Azoren eingeräumt, aber nie dafür Miete verlangt. Allerdings erhielt Portugal von den USA seit 1950 für 1,2 Milliarden Mark Militärhilfe. Die Azoren bleiben auch in Zukunft für U-Boot-Bekämpfung, als Luftbasis zum Schutz von Geleitzügen und insbesondere als Basis für defensive und offensive Raketen zum Schutz der USA wichtig. Die USA werden daher besonders des letzten Grundes wegen keine Anti-Portugal-Stellung beziehen. Die Bedrohung der freien Welt aus dem arabischen Raum durch Anwesenheit der Sowjetmarine im Mittelmeer und teils bereits im Südatlantik macht Portugal zu einem wichtigen Partner der USA und der NATO.

Die Zeitung «Times of Zambia» berichtet, dass die Zivilisten im Grenzbezirk zwischen Angola und Zambia keine Ruhe kennen. Sobald die Soldaten Zambias die Landebahnen Siluwe und Sikongo verlassen, drängen sich die plündernden und betrunkenen «Freiheitskämpfer» in die Ortschaften. Bei Siyaela wurden ein Mann und eine Frau durch Freiheitskämpfer entführt, die, anstatt in Angola zu kämpfen, sich in Zambia austoben. Der African-Congress-Abgeordnete Nalumino Mundia erklärte, dass drei Zambianer durch Freiheitskämpfer erschossen worden seien.

Der Verteidigungsminister Rhodesiens, Jack Howman, erklärte vor dem Senat, dass die Regierung die Kriegsbereitschaft der Armee als einen ganz wesentlichen Auftrag ansehe und nur unter dem Schutz der Armee, die sich bereits bewährt habe, ein weiterer friedlicher Aufbau möglich sei.

Der Premier Südafrikas, Vorster, machte in Begleitung des Aussenministers Muller eine dreiwöchige Tour, die ihn nach Portugal, Spanien, Frankreich und in

die Schweiz führte. Es besteht Grund zur Annahme, dass sowohl wirtschaftliche als auch politische Fragen (zum Beispiel beachtliche chinesische Aktivität in Afrika, sowjetische Bedrohung maritimer Art usw.) besprochen wurden.

Von Nampula in Nord-Moçambique wurden verschiedene Operationen gegen Terroristen durchgeführt. Kampfflugzeuge griffen eine als «Limpopo» bezeichnete Rebellenbasis an. Infanterie wurde mit Hubschraubern überraschend in den Kampfraum geflogen.

In der «Operation Doninha» wurde die als «Beira» bekannte Terroristenbasis vernichtet. Die derzeitigen Operationen dienen dazu, Terroristenkonzentrationen am Rovuma-Fluss zu beseitigen, wo sich seit einiger Zeit Terroristen festsetzen. Kampfpioniere und Infanterie sind dabei, eine Strasse zwischen Mueda und der Grenze Tansanias verkehrsfähig zu machen.

Spanien ist dafür bekannt, dass es in allen Fragen, die Afrika betreffen, sich auf seiten der Afro-Asiaten befindet. In Spanisch-Sahara kam es kürzlich zu Unruhen, und dadurch wurde deutlich, dass die Attacken gegen England, Gibraltars wegen, nicht grundsätzlicher Art sein können. Spanien hat fast einhalb Milliarden ausgegeben und hofft, die reichen Phosphatvorkommen ausbeuten zu können, um den Lebensstandard zu verbessern. Marokko, Algerien und Mauretanien werden beschuldigt, die Unruhen angeheizt zu haben. In El Aaiun kam es zur Schiesserei. Zwei Tote und zehn Verwundete wurden gemeldet. Verschiedene Kriegsschiffe haben zu einem Höflichkeitsbesuch Villa Cisneros angelaufen, wo sich auch einige Einheiten der Fremdenlegion Spaniens befinden. (Sold pro Mann/Monat etwa 60 Fr.)

In der Republik Südafrika befinden sich acht Zeugen Jehovas als Dienstverweigerer in Haft. In Südafrika ist jeder Bürger vom 17. bis zum 65. Lebensjahr dienstpflichtig. Die Verhafteten hatten sich auch nicht bereit erklärt, im Sanitätskorps zu dienen.